

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Haute école de gestion Arc in
Neuchâtel (Schweiz)

Reid C. Carroll



1. Motivation und Auswahl der Gasthochschule

Mit Beginn meines Bachelorstudiums der BWL im Praxisverbund stellte ich mir früh die Frage, wie ich mein Studium international ausrichten kann. Aufgrund meiner nordamerikanischen Wurzeln reise ich seit meiner Kindheit regelmäßig nach Kanada, um meine Familie zu besuchen und bin daher seit klein auf mit zwei Kulturen aufgewachsen.

Angesichts der Wahl der ausländischen Hochschule, habe ich mich letztlich für die Haute école de gestion Arc im schweizerischen Neuchâtel entschieden.

Besonders motivierend war für mich ebenso, dass die Kurse im Bachelorstudiengang in Neuchâtel fast ausschließlich auf Französisch durchgeführt werden. Da ich während meiner Schulzeit mehrfach an den Prüfungen des französischsprachigen DELF-Diploms teilgenommen hatte, war das Auslandssemester eine gelungene Möglichkeit, um dort anzuknüpfen.

2. Meine Kurse

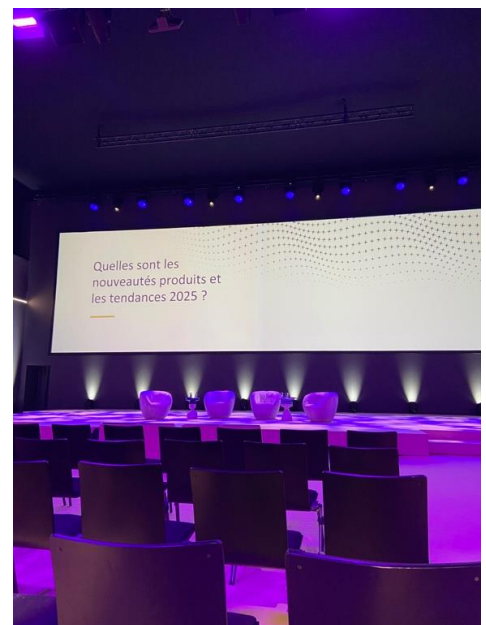
Als Vertiefungsrichtung habe ich in der Schweiz Kurse im Bereich „Marketing et Communication“ gewählt. Meine Vertiefungsrichtung setzte sich aus den drei folgenden Untermodulen zusammen:

- Marketing digital 2
- Expérience client 2
- Techniques de vente

Darüber hinaus habe ich die Fächer „Horlogerie suisse: art, industrie et marketing“ und „Économie, société et environnement 2“ belegt.

Die Kurse waren allgemein noch praktischer orientiert als ich es auch Deutschland kannte. Ein Highlight war beispielsweise der Besuch der internationalen Messe „Watches and Wonders“ in Genf.

Zu Semesterende wurden die meisten Kurse entweder über individuelle Abgaben, mündliche Prüfungen oder eine schriftliche Klausur beendet.



Eine Konferenz bei Watches and Wonders 2025

3. Anreise und Fortbewegung

Für mein Auslandssemester bin ich mit der Bahn in die Schweiz gereist. Zum Zeitpunkt der Buchung gab es unter der Woche eine Verbindung von Braunschweig nach Neuchâtel, bei der ich nur einmal innerhalb der Schweiz umsteigen musste. Da das Ticket zudem preiswert war, entschied ich mich bewusst für diese umweltfreundlichere Variante.

Nach Ankunft in Neuchâtel habe ich mich bei der zuständigen Einwohnerkontrolle (Contrôle des habitants) registriert, um meine Aufenthaltsgenehmigung mit folgenden Dokumenten zu beantragen:

- Ausweisdokument
- Bestätigung des Studiums in der Schweiz
- Geburtsurkunde
- Nachweis über finanzielle Mittel

In Neuchâtel kann man für die Tarifzonen 10 und 11, die das Stadtgebiet abdecken, ein monatliches Abonnement für Jugendliche erwerben. Damit lässt sich die Stadt bequem mit Bus oder Straßenbahn erkunden.

4. Unterkunft

In Neuchâtel wohnte ich im Studentenwohnheim „Tour des Cadolles“. Auf jeder Etage wohnten acht Studenten, die sich eine Küche sowie zwei Bäder teilen. Alle zwei Wochen wurden sowohl die Zimmer als auch die gemeinschaftlich genutzten Flächen von Reinigungskräften gesäubert. Zudem wurden frische Handtücher und Bettwäsche bereitgestellt. Im Erdgeschoss befand sich eine Waschküche. Von der Bushaltestelle, direkt vor dem Gebäude, konnte ich innerhalb von zehn Minuten zur Hochschule gelangen.



Mein Zimmer im Wohnheim

5. Freizeitgestaltung

In meiner Freizeit, habe ich freiwillig an einem Französischkurs auf C1-Niveau teilgenommen, der während des Semesters von der Université de Neuchâtel angeboten wurde. Dadurch konnte ich nicht nur meine Sprachkenntnisse weiter vertiefen, sondern auch neue Kontakte knüpfen und mehr über die Besonderheiten des Schweizer Französisch lernen.

Ebenso konnte ich von dem Sportprogramm der Université de Neuchâtel profitieren.

Darüber hinaus habe ich an den zahlreichen Aktivitäten und Fahrten des Erasmus Student Network teilgenommen und konnte so die Schweiz gemeinsam mit anderen Studenten kennenlernen. Unter anderem war ich in Zürich, Lugano, Lausanne und Montreux.



Weinberg-Terrassen des UNESCO-Welterbes Lavaux



Riviera von Montreux am Genfer See

6. Kurzreflexion

Das Auslandssemester in Neuchâtel hat meine persönliche Entwicklung auf vielen Ebenen vertieft. Die neue Umgebung brachte zunächst ungewohnte soziale Situationen mit sich, in denen ich lernen konnte, meine vorhandenen Fähigkeiten im Umgang mit Menschen bewusster einzusetzen. Besonders in der Anfangszeit war es eine Herausforderung, Anschluss zu finden, da viele Kommilitonen eher zurückhaltend waren. Im Laufe der Zeit wurde ich darin sicherer, aktiv auf andere zuzugehen.

Auch auf Französisch überwand ich meine anfängliche Zurückhaltung: Ob bei Veranstaltungen, im Alltag oder auf dem Campus. Das stärkte nicht nur meine Sprachkompetenz, sondern auch mein Selbstvertrauen. Meine gewachsene Gelassenheit im Umgang mit Veränderungen empfinde ich persönlich als besonders wertvoll.

Rückblickend bin ich daher sehr dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Auslandssemester durchführen zu können.